

Wert der Erholung im Wald

Mithilfe der Aufwandsmethode wird der Erholungswert des Schweizer Waldes berechnet. Der resultierende Gesamtnutzen von rund drei Milliarden Franken zeigt, wie wichtig der Wald als Erholungsraum für die Schweiz ist.

Bundesamt für Umwelt BAFU, 2014, 46 Seiten, Reihe Umwelt-Wissen, Bestellnr. UW-1404-D.

Download:

www.bafu.admin.ch/UW-1416-d
(vgl. Beitrag «Forststatistik» Seite 13)



Attraktive Freiräume für mehr Lebensqualität in unseren Siedlungen

Freiräume werden in der Planung meist als «Restflächen» behandelt. Doch sind sie gerade in den dicht genutzten Agglomerationen für die Lebensqualität der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Ihr Stellenwert nimmt mit der angestrebten Siedlungsentwicklung nach innen sogar noch zu. Die Fachzeitschrift «Forum Raumentwicklung» des Bundesamts für Raumentwicklung ARE greift dieses drängende Thema auf und erläutert die vielfältigen Anforderungen hinsichtlich einer zukunftsweisenden Entwicklung von Freiräumen, die eine integrale Planung voraussetzen.

Forum Raumentwicklung Nr. 1/14

«Freiraumentwicklung – Voraussetzung für attraktive Siedlungen» kann schriftlich beim BBL, 3003 Bern zum Preis von Fr. 10.25 inkl. MWST (Jahresabonnement: Fr. 30.70 inkl. MWST) bestellt werden. Das Heft steht unter www.are.admin.ch auch im pdf-Format zur Verfügung.



Erfolgreiche Notfallplanung bei Naturgefahren

Eine zweckmässige Notfallplanung baut auf interventionstechnischem Wissen, Erfahrung sowie einer bestmöglichen Einschätzung der Naturgefahrensituation auf. Die lokalen Interventionskräfte verfügen über alle drei Kompetenzen und sind daher die zentralen Player bei der Erarbeitung der Notfallplanung.

Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS, 2014, Flyer, Reihe Umwelt-Diverses, Bestellnr. UD-1084-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden. Download: www.bafu.admin.ch/UD-1084-D (vgl. Beitrag «Risikokarte Hochwasser» Seite 19)



Grundlagen für die Wasserversorgung 2025

Die Resultate des Projekts «Wasserversorgung 2025» zeigen, dass bei rechtzeitiger und umsichtiger Planung und Nutzung in der Schweiz trotz Klimawandel auch in Zukunft genügend Wasser in der erforderlichen Qualität vorhanden sein wird, um die Bedürfnisse nach Trink-, Lösch- und Brauchwasser zu decken. Notwendig sind eine intelligente Verteilung des zur Verfügung stehenden Wassers und eine Erhöhung der Wasserversorgungssicherheit.

Bundesamt für Umwelt BAFU, 2014, 116 Seiten, Reihe Umwelt-Wissen, Bestellnr. UW-1404-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden. Download: www.bafu.admin.ch/UW-1404-d



«Festlegung des Gewässerraums bei nutzungsplanerischen Verfahren und Wasserbauprojekten»

Am 1. Januar 2011 ist die Änderung des Gewässerschutzgesetzes (GSchV) in Kraft getreten. Die Kantone sind verpflichtet, bis spätestens 31. Dezember 2018 die Gewässerräume festzulegen. Durch die Anpassung der kantonalen Verordnung über den Hochwasserschutz und die Wasserbaupolizei (HWSchV) kann bereits vor der ordentlichen Festlegung der Gewässerräume durch den Kanton im Rahmen von nutzungsplanerischen Verfahren die Festlegung beantragt werden. Zwingend festzulegen ist der Gewässerraum in Verfahren zur Festsetzung von Wasserbauprojekten.

Das Merkblatt bietet Planungs- und Ingenieurbüros sowie den Bauverantwortlichen in den Gemeinden eine Hilfestellung bei Gewässerraumfestlegungen im Rahmen von nutzungsplanerischen Verfahren und Wasserbauprojekten.

Download:

www.gewaesserschutzgesetz.zh.ch
Abteilung Wasserbau, Sektion Planung AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft Baudirektion Kanton Zürich
www.wasserbau.zh.ch



Magazin «umwelt» 3/2014 – Vom Gesetz in die Praxis

Als Themendossier «Vollzug des Umweltrechts» sind die Hauptthemen dieser Ausgabe: Umweltrecht im Wandel, Vollzug als Gemeinschaftswerk, Mängel bei der Umsetzung, Innovative Projekte sowie Umweltschutz zahlt sich aus.

magazin@bafu.admin.ch

Download:

www.bafu.admin.ch/MAG-1403-D



Schulbesuche in der Arktis

Die Arktis ist Heimat fantastischer und vieler nur dort vorkommender Tierarten wie Eisbären, Wale und Walrosse. Zudem reguliert das arktische Eis wie eine Klimaanlage das globale Klima und die weltweiten Temperaturen. Das arktische Eis schmilzt jedoch in rasantem Tempo. Und Ölkonzerne, die in der Arktis zunehmend nach Öl bohren, beschleunigen den Klimawandel zusätzlich.

Was jeder Einzelne mit der Arktis zu tun hat, zeigen halbtägige Schulbesuche von Greenpeace für die 4. bis 9. Klasse. www.schulbesuch.ch

Mehr konkrete Gewässerinformationen

Das Gewässerinformationssystem der Schweiz (GEWISS) ist um sechs Themen reicher, die für interessante Analyse- und Darstellungsmöglichkeiten für diverse hydrologische und wasserwirtschaftliche Aufgaben herangezogen werden können: Typisierung der Schweizer Fließgewässer, Mittlere modellierte natürliche jährliche Abflüsse, Abflussregimetyper der Schweiz, Ökomorphologie der Fließgewässer der Schweiz, Badegewässerqualität, Biogeographische Regionen der Schweiz.

www.bafu.admin.ch/gewiss

Ozonloch stabil, aber ...

Im September wurde der jüngste Ozon-Bericht der Vereinten Nationen vorgestellt. Wichtigste Punkte: Die Ozonschicht könnte im Jahr 2050 laut Modellrechnungen wieder im Zustand von 1980 sein. Die Konzentration der meisten Ozonkiller (vor allem FCKW) geht zurück. Dagegen steigt die Menge an Fluorkohlenwasserstoffen (FKW), mit denen die ozonabbauenden Stoffe in den letzten 20 Jahren ersetzt wurden, um etwa sieben Prozent pro Jahr an. Diese Substanzen haben oft ein hohes Treibhauspotenzial und sollten ebenfalls in Zukunft ersetzt werden.

www.empa.ch

Wasser-Fussabdruck

Dank einer neuen ISO-Norm zur Erhebung des «Wasser-Fussabdrucks» lässt sich die Wassernutzung weltweit nach einheitlichen Kriterien erheben. Das soll dazu beitragen, die Auswirkungen der Wassernutzung zu erkennen und Massnahmen zur effizienteren Nutzung von Wasser umzusetzen.

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

Ökobilanz Getränkeverpackungen

Eine neue Ökobilanzstudie über Getränkeverpackungen im Auftrag des Bun-

desamts für Umwelt BAFU bestätigt, dass die heutigen Sammlungs- und Verwertungssysteme ökologisch sinnvoll sind. Die Getränkeverpackungen schneiden aus Umweltsicht gut ab. Rücklauf- und Verwertungsquoten von Getränkeverpackungen 2013 bleiben mit 94 Prozent hoch. Geeignete und ökologisch sinnvolle Getränkeverpackungen brauchen bei der Produktion möglichst wenig Material, können recycelt werden oder sind zusätzlich für eine Mehrfachnutzung konzipiert.

Abteilung Abfall und Rohstoffe, BAFU
www.bafu.admin.ch

Waldreservate: Wichtig für die Biodiversität

Rund 4.8 Prozent der Schweizer Waldfläche bzw. rund 58 000 Hektaren sind heute Reservate. Damit ist das Ziel, das sich Bund und Kantone für 2030 gesetzt haben, knapp zur Hälfte erreicht. Neue Karten des Bundesamts für Umwelt zeigen, dass die für die Biodiversität wichtigen Reservate noch unregelmässig über das Land verteilt sind. Zudem sind beispielsweise die Waldtypen Buchen-, Föhren- und Tannenwälder bisher kaum vertreten. Neu sind die Waldreservate auf Karten auf dem Geoportal des Bundes dargestellt.

www.bafu.admin.ch

Bio-Konsum steigt mit Einkommen

Der Konsum von Bio-Lebensmitteln nimmt stetig zu. Tendenziell werden mit steigendem Einkommen mehr Bio-Lebensmittel gekauft (von 2006 erst 6,5 auf 2011 bereits acht Prozent) allerdings weniger ausgeprägt in der Romandie als in den übrigen Sprachregionen. Auch Kriterien wie Alter, Familienzusammensetzung und Geschlecht beeinflussen die Wahl von Bio-Produkten. Dies geht aus einer Auswertung der Haushaltsbudgeterhebung (HABE) durch Agroscope hervor.

www.agroscope.admin.ch

Viel Strom in Rechenzentren

Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Energie (BFE) und des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation (asut) zeigt: Die Gesamtfläche der Rechenzentren in der Schweiz wächst seit Jahren wegen der fortschreitenden Digitalisierung von Geschäftsprozessen stark und damit steigt auch deren Stromverbrauch. 2013 lag er bei 1661 Gigawattstunden (GWh), was 2,8 Prozent des Schweizerischen Gesamtstromverbrauchs ausmacht. Gemessen an den modernsten Technologien besteht ein theoretisches Einsparpotenzial von 280 GWh.

www.bfe.admin.ch

Energie-Regionen und -städte

Acht neue Energie-Regionen und 14 neue Energiestädte werden ab Herbst bis Ende 2015 vom Bundesamt für Energie unterstützt. Die Unterstützung erfolgt im Rahmen der Projekte «2000-Watt-Konzepte» und «Energie-Region». Letzteres unterstützt die optimale Nutzung erneuerbarer und lokaler Energien auf regionaler Ebene. Zu diesen gehören die Zürcher Regionen Meilen sowie das Zürcher Weinland.

www.energie-region.ch

Auch der Biolandbau braucht gezielte Massnahmen

Um die Artenvielfalt im Landwirtschaftsgebiet zu erhalten, ist die Anzahl an unterschiedlichen Lebensräumen entscheidend. Bio-Betriebe ohne gezielte Fördermassnahmen wie die Schaffung zusätzlicher artenreicher Lebensräume haben nur eine leicht grössere Artenvielfalt als die übrigen Betriebe. Während auf Bio-Äckern deutlich mehr Arten gefunden wurden als auf Nicht-Bio-Äckern, war dieser Unterschied in Wiesen oder in Rebkulturen nicht vorhanden. Das zeigt eine Studie in zehn europäischen und zwei afrikanischen Regionen. Die Programme von BioSuisse und IP Suisse zur Förderung der Lebensraum-Vielfalt können auf europäischer Ebene als Vorbild dienen.

www.agroscope.admin.ch

Biberfachstelle nimmt Arbeit auf

Im Kanton Zürich hat sich in den letzten Jahren ein solider Biberbestand gebildet. Die neu geschaffene Biberfachstelle unterstützt vor Ort Landeigentümer, Landwirte, Förster und weitere Betroffene bei Lösungsfindungen und hilft bei Fragen weiter. Die Fischerei- und Jagdverwaltung hat die Greifensee-Stiftung mit dem Führen der Biberfachstelle Kanton Zürich beauftragt. Am 1. Juli hat die Fachstelle ihre Arbeit aufgenommen.

Medienmitteilung der Baudirektion

Schweizer Konsum belastet Umwelt im Ausland

Das BAFU hat im Rahmen einer Forschungsstudie erstmals die Entwicklung der Gesamtumweltbelastung des schweizerischen Konsums in der Zeit von 1996 bis 2011 berechnen lassen. Während die Belastung im Inland im untersuchten Zeitraum abnimmt, belastet unser Konsum immer stärker die Umwelt im Ausland. Gesamthaft gesehen bleibt die Umweltbelastung auf zu hohem Niveau.

Bundesamt für Umwelt BAFU